

LCH-Delegiertenversammlung 24. Juni 2000 in Luzern

Lehrerschaft verlangt koordinierte Fremdsprachenpolitik

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH unterstützt die Dreisprachigkeit als ein Bildungsziel der Volksschule. Die Delegiertenversammlung von Ende Juni erachtet es für sinnvoll, bereits auf der Primarstufe mit Englisch und Französisch zu beginnen; sie knüpft daran aber eine Reihe von Forderungen, welche die Kantone erfüllen müssen, wenn sie mit der Kooperation der Lehrerschaft rechnen wollen. Der zeitliche Beginn der einzelnen Fremdsprachen, deren Reihenfolge und die zu erreichenden Lernziele müssen interkantonal einheitlich abgestimmt werden. Zudem muss aus den bekannten Problemen mit dem Französischunterricht gelernt werden, die Ausrüstung der Schulen und der Lehrerschaft für einen erfolgreiche Sprachunterricht wesentlich verbessert werden, betont der rund 50'000 Lehrerinnen und Lehrer vertretende Berufsverband. Es geht nicht an, dass sich die Kantone mit je eigenen originellen Vorstössen profilieren und damit die Schülerinnen und Schüler bei einem Kantonswechsel in arge Schwierigkeiten bringen. LCH fordert von der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) ein mit der Lehrerschaft zusammen konzipiertes Projekt sowie rasche Beschlüsse zum Zeitpunkt des Beginns der einzelnen Fremdsprachen und zu den je Schulstufe zu erreichenden Lernzielen. Schaffen die 26 Kantone das nicht, würde LCH eine Bundeslösung anstreben.

Bei der Einführung des Englischunterrichts muss den teils problematischen Erfahrungen mit der Vorverlegung des Französischunterrichts Rechnung getragen werden. Auch der Französischunterricht braucht noch bessere Bedingungen. Überdies muss das Nebeneinander von Französisch und Englisch verträglich gestaltet werden. Der Einbau des Englisch darf nicht durch kurzfristige und einseitige "Streichkonzerte" bewerkstelligt werden, namentlich nicht auf Kosten der zweiten Landessprache geschehen. Es muss eine neue Balance zwischen den verschiedenen Bildungsansprüchen gesucht und überdies auf organische Übergänge zwischen den Schulstufen geachtet werden.

Die ganze Reform ist auf interkantonaler wie auch auf kantonaler Ebene in enger Zusammenarbeit mit den Lehrerverbänden zu gestalten. Es ist davon auszugehen, dass die Lehrerschaft bereits mit den heutigen Aufgaben an der Grenze belastet ist. Diese Reform braucht neue Zeitgefässe, neue Lehrmittel und eine seriöse Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Es darf es keine "Schnellbleichen" mehr geben. Die notwendigen Investitionen sind ohne Abstriche zu tätigen.

Angesichts der vielen noch offenen Fragen braucht es eine intensive, begleitende Evaluation der Reformen, um Irrwege rasch erkennen und korrigieren zu können. LCH hat dazu eine Reihe von konkreten Fragestellungen ausgearbeitet.

Schliesslich müssen flexible Regelungen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Voraussetzungen getroffen werden (beispielsweise für Lernschwache mit einer anderen Muttersprache als Deutsch oder für Lernende, welche zu Hause bereits mehrsprachig aufwachsen).

LCH-Resolution zu PISA - Kompetenzmessungen kompetenter anlegen!

Lehrerschaft will bessere Vergleichstests - oder Abbruch

Zusammen mit über 30 anderen Ländern beteiligt sich die Schweiz am "Programme for International Student Assessment PISA", womit regelmässig die Leistungen der 15-jährigen in Lesen, Mathematik, Naturwissenschaften und fachübergreifenden Kompetenzen gemessen und verglichen werden sollen. Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH sieht in solchen Tests grundsätzlich eine gute Möglichkeit, die Qualität unserer Schulen auch von den Resultaten her kritisch diskutieren, erhalten oder verbessern zu können. Nur wird die Testanlage in der Schweiz als absolut ungenügend beurteilt und bestehen Vertrauensprobleme wegen der ungenügenden Auswertung früherer Tests.

Der Verband sichert trotzdem für die erste Runde in diesem Jahr seine Mitarbeit zu. Auf Grund der Resultate und Auswertungen der ersten Runde wird der LCH die Situation neu beurteilen und entsprechende Konsequenzen -schlimmstenfalls einen Boykott der Tests - beschliessen. Die neuerdings in Aussicht gestellte Aufstockung der Projektmittel zwecks Verfeinerung der Stichprobe wird vom LCH sehr begrüsst. Der Verband appelliert an die Kantone, die notwendigen Mittel aufzubringen, um aussagekräftige Daten zu erhalten.

Kontaktadressen:

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH, Frenkendorf, Tel. 061 903 95 85, bwzemp@bluewin.ch
Urs Schildknecht, Zentralsekretär, Zürich, Tel. 01 315 54 54, schildknecht@lch.ch
Dr. Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle, Sursee, Tel. 041 922 07 33, a.strittmatter@mail.tic.ch